

Pressemitteilung

Jahreskonferenz Rheinisches Radverkehrsrevier: Austausch über Erfolge in anderen Regionen

80 Fachleute treffen sich zum Austausch in Neuss / Auftakt in der dritten Phase zur Umsetzung überörtlicher Radverbindungen im Rheinischen Revier / Planung und Begleitung der Umsetzung in den beteiligten Kommunen / Förderung durch Bund und Land NRW / www.radverkehrsrevier.de

Erkelenz, 13. Oktober 2026. Zur vierten Jahreskonferenz im Rheinischen Radverkehrsrevier trafen sich 80 Fachleute in Neuss zum Austausch. Die Konferenz bildete den Auftakt in die dritte Phase des Projektes, dessen Ziel es ist, ein mehrere hundert Kilometer umfassendes, hochwertiges Verkehrsnetz zu entwickeln, das besonders im Alltagsverkehr über längere Wegstrecken verschiedene Kreise, Städte und Gemeinden im gesamten Rheinischen Revier miteinander verbindet. Die Umsetzung ist als Radschnellverbindungen (RSV) und Radvorrangrouten (RVR) geplant.

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer betonte in seiner Grußbotschaft per Video: „Das Radverkehrsrevier zeigt, wie die Verkehrswende gelingt. Es verbindet Nahmobilität, Strukturwandel und regionale Entwicklung. Genau das braucht das Rheinische Revier.“ Das Land NRW unterstützt das Projekt seit Beginn der Arbeiten an den ersten Konzepten.

Vorbereitende Arbeiten weitgehend abgeschlossen

Im Rahmen der Konferenz gaben Fachleute aus unterschiedlichen Regionen und Disziplinen einen Einblick in ähnlich ambitionierte Projekte. Den Stand der Arbeiten im Rheinischen Revier fasste zunächst Dr. Ralf Kaulen vom Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen zusammen. Die vorbereitenden Arbeiten seien in der letzten Projektphase mit der Erarbeitung von sechs Machbarkeitsstudie für Radschnellverbindungen und Vorrangrouten abgeschlossen worden. Wichtig sei, dass nun die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung, sofern sie auf das Gesamtkonzept einzahlen, mit 90 bis 97,5 Prozent förderfähig seien. Hierbei spiele der Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler als koordinierende Stelle des Gesamtprojektes eine zentrale

Rolle, weil dort entsprechende Beratung zur Förderfähigkeit von Maßnahmen abgerufen werden könne.

Blick in erfolgreiche Projekte in anderen Regionen

Dr. Helene Grenzebach aus der Region Hannover legte in ihrem Impulsbeitrag den Schwerpunkt auf die Fragen, wie interkommunale Projekte am ehesten gelingen. Hierbei betonte sie die Bedeutung von gutem Beziehungsmanagement zwischen den unterschiedlichen Akteuren und Vertrauen. Dies bestätigte sich im Vortrag von Annika Stuke vom Verkehrsministerium Baden-Württemberg zur landesweiten Kampagne RadKULTUR. Diese Kampagne unterstützt Kommunen ebenso wie Unternehmen mit einem umfassenden Instrumentarium dabei, den Nutzen vom Umstieg aufs Rad und der Realisierung entsprechender Projekte dauerhaft zu kommunizieren.

Samuel Möhler vom Regierungspräsidium Karlsruhe ergänzte in seinem Vortrag das erforderliche Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure bei der Realisierung von Radschnellverbindungen. Wichtig sei vorab die Festlegung klarer Zuständigkeiten mit Rechten und Pflichten, eine breite und kontinuierliche Kommunikation und Beteiligung sowie eine Fachplanung, die darauf abzielt, möglichst viele unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen. 2018 sei das Land flächendeckend mit der Planung von Radschnellverbindungen gestartet, konkret seien 23 Projekte mit 350 Kilometern in Planung, 20 Kilometer realisiert.

Thomas Kaasschieter von IPV Delft stellte verschiedene Projekte vor, bei denen Brücken nicht nur wichtiger Bestandteil neuer Infrastruktur, sondern auch echte Landmarken sein könnten mit dem Ziel, das Architektur neue Identitäten schaffen kann. IPV Delft ist ein Architektur- und Designbüro, das sich auf die Gestaltung von Brücken spezialisiert hat.

Zahlreiche Partnerinnen und Partner eingebunden

Das Rheinische Radverkehrsrevier zielt auf die Umsetzung eines überörtlichen Radverkehrsnetzes in der Region. Es wird gefördert vom Bundeswirtschaftsministerium und der NRW-Landesregierung im Rahmen der Strukturförderung des Rheinischen Reviers. Räumlich umfasst das Rheinische Radverkehrsrevier die kreisfreie Stadt Mönchengladbach, die StädteRegion Aachen, die Kreise Heinsberg, Düren und Euskirchen sowie den Rhein-Kreis Neuss und den Rhein-Erft-Kreis. Partnerinnen und

Partner in der Steuerungsgruppe des Radverkehrsreviers sind neben den Kreisen und der kreisfreien Stadt Mönchengladbach weitere wichtige Kompetenzträger wie der Landesbetrieb Straßen.NRW, der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club ADFC Nordrhein-Westfalen, Verkehrsverbünde, die Radregion Rheinland sowie das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW und schließlich die Zukunftsagentur Rheinisches Revier ZRR.

Weitere Informationen sind unter www.radverkehrsrevier.de abrufbar.

Der Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler

Der Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler wird von den Städten Mönchengladbach, Bedburg, Erkelenz, Grevenbroich, Jüchen sowie der Landgemeinde Titz getragen. Der interkommunale Verband umfasst damit ein Gebiet, in dem knapp 440.000 Menschen leben. Das Unternehmen RWE Power AG und die Region Köln-Bonn e.V. gehören dem Verband als beratende Mitglieder an. Die Geschäftsstelle befindet sich direkt am Tagebau im Erkelenzer Ortsteil Kuckum. Verbandsvorsteher ist Stephan Muckel, Geschäftsführer Volker Mielchen. Der Zweckverband wurde 2017 gegründet und bearbeitet die Themenfelder Landschaft, Gesellschaft, Wirtschaft, Städtebau sowie Infrastruktur. Zentrale Aufgabe des Verbandes ist die Entwicklung und Umsetzung von Projekten in der Tagebaufolgelandschaft und ihrer Umgebung. Darüber hinaus unterstützt der Zweckverband die Mitgliedskommunen bei der Umsetzung eigener Strukturwandelprojekte und vertritt ihre Interessen in der überregionalen Zusammenarbeit der Tagebauregionen. Internet: www.landfolge.de

Kontakt für Medien:

Jörg Meyer zu Altenschildesche, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler, In Kuckum 68a, 41812 Erkelenz
Telefon: 0 21 64/7 03 66-26, Telefon mobil: 01 59/06 23 96 86
Internet: www.landfolge.de – E-Mail: joerg.meyer@landfolge.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Gefördert durch:

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



RHEINISCHES
REVIER

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages